Oktober 2020 Jahrgang 34

HS Report

Heinrich Schmid

Schwerpunkt
Karriere

Morgens, halb sieben in Heilbronn. Roland Halter (2. v. l.): „Früher habe ich jeden Mitarbeiter selbst eingeteilt. Heute machen das die Teamleiter."

Chancen nutzen

Für 20 Führungskräfte begann im September der neue Niederlassungsleiterkurs. Fünf von ihnen erzählen in diesem HS-Report, was sie antreibt

Roland Halter, 49, leitet seit 20 Jahren in vierter Generation den gleichnamigen Stuckateurbetrieb in Heilbronn. Das Traditionsunternehmen wurde 1906 gegründet und gehört seit 2017 zur Unternehmensgruppe Heinrich Schmid. Seit September besucht Roland Halter den Niederlassungsleiterkurs.

Herr Halter, seit wann sind Sie Stuckateur?

Roland Halter: Mein Vater kaufte 1985 einen PC und dachte wohl, damit geht die Büroarbeit von allein. Dem war aber nicht so. Und da er mit Computern nichts anzufangen wusste, war das mein Einstieg ins Unternehmen. Als 15-jähriger Schüler schrieb ich damals Angebote und Rechnungen.

Und Ihr offizieller Werdegang?

Von 1989 bis 1991 machte ich eine Stuckateurlehre in einem externen Betrieb. Danach studierte ich Betriebswirtschaft. Die Meisterschule in Heilbronn besuchte ich von 1994 bis 1995. Anschließend stieg ich offiziell in unseren Betrieb ein – ich war Stuckateur in der vierten Generation. Seit 2000 bin ich Geschäftsführer.

Und seit 2017 gehören Sie zu HS

Ja, das stimmt. Bereits mit Mitte 40 habe ich mich gefragt: „Die Firma läuft gut, die Erträge stimmen – wie soll es weitergehen?" Wir haben keine Kinder und weder in der Verwandtschaft noch im Betrieb war ein Nachfolger in Sicht. Also haben wir uns für den Verkauf entschieden.

Was hat sich dadurch geändert?

Nun, als alleiniger Chef hatte ich nie Feierabend. Die 6-Tage-Woche war obligatorisch und am Sonntagmorgen habe ich meistens noch kalkuliert, bis das Mittagessen auf dem Tisch stand. Das ist heute deutlich entspannter. Allerdings musste ich lernen abzugeben.

Das heißt?

Früher waren wir nur zu zweit im Büro: Peter Schulz, der bei uns gelernt hat, und ich – plus zwei Halbtagskräfte. Heute sind wir zu acht: Peter Schulz, die Teamleiter Andreas Buck, Stefan Rückle und Sven Polte sowie als Assistentinnen Jessica Ballin, Jessica Both und die Auszubildende Selina Casciello. Wir haben die letzten drei Jahre genutzt, diese Strukturen aus Teamleitern und Arbeitsgruppenleitern aufzubauen. Heute möchte ich das nicht mehr missen.

Roland Halter

Warum?

Früher habe ich jeden Mitarbeiter selbst eingeteilt. Heute machen das die Teamleiter. Das schafft Freiräume. Außerdem sind die Systeme und Strukturen bei Heinrich Schmid ideal, um Mitarbeiter zu entwickeln. Vor allem die jüngeren erkennen ihre Chance und besuchen Vorarbeiter- und Arbeitsgruppenleiterkurse. Das fruchtet.

Und warum besuchen Sie selbst den Niederlassungsleiterkurs?

Für mich als Quereinsteiger ist es wichtig, Kontakte zu knüpfen und die Strukturen bei Heinrich Schmid besser kennenzulernen. Nur so kann ich die Philosophie an meine Leute weitergeben. Der Vorschlag dazu kam übrigens von meinem Seniorpartner, Christian Erhardt. Der erste Gedanke, der mir damals durch den Kopf ging: „Warum nicht?".

Dranbleiben

Vor genau einem Jahr gab Gesellschafter **Carlo Schmid** an dieser Stelle unter dem Titel „Loslegen" Anregungen für den erfolgreichen Ausbildungsstart. Und was kommt nach dem Loslegen? Das Dranbleiben. Er hat seine Lehre und Meisterschule hinter sich, steckt inzwischen mitten im Studium. Was hilft ihm, motiviert zu bleiben? „Dass ich mir klarmache: Ich muss harte Phasen nicht allein durchstehen. Ich kann mir aktiv Mentoren suchen. Das kann der Baustellenausbilder oder ein anderer Kollege aus der Firma sein. Aber auch Menschen aus ganz anderen Kreisen und Berufen, der Onkel, die Tante oder auch Freunde, die in den gleichen Schuhen stecken", sagt er.

Ebenfalls unentbehrlich: das Filetiermesser – also große Ziele in Teilziele zu zerlegen. „Wie beim Wandern, wo ich mir sage: Bis zum nächsten Stein schaffe ich es noch! In meiner Meisterprüfung habe ich mich auch manchmal von Tag zu Tag gerettet", sagt er und lacht. Außerdem sei wichtig, sich zu belohnen. „Und zwar nicht erst ganz am Ende, sondern auch immer wieder zwischendurch." Statt noch eine weitere Stunde mit müden Augen zu büffeln, sei es manchmal sinnvoller, das Buch zuzuschlagen, um Freunde zu treffen oder eine Runde auf dem Mountainbike zu drehen. „Wer den Kopf auslüftet und sich auspowert, der schläft gut und kriegt den Neustart besser hin. Und wenn ich mir für den Nachmittag etwas Schönes vornehme, lerne ich auch konzentrierter, weil ich rechtzeitig fertig sein will."

c_schmid@heinrich-schmid.de

Ein Mann für die Zukunftsthemen

Markus Matko wächst schrittweise in seine neue Rolle

Vor 14 Jahren wechselte Trockenbaumeister **Markus Matko** aus der Selbstständigkeit zu Heinrich Schmid. Ihn hätten die Perspektiven gereizt, sagt er. „Bei Heinrich Schmid sah ich die Chance, weiterzukommen." Er hat diese Chance genutzt: Nach der Bestätigung als Abteilungsleiter 2013 folgt mit dem Kurs zum Niederlassungsleiter nun der nächste große Schritt. **Dirk Tauchmann**, der Niederlassungsleiter des Trockenbaustandorts in Oelsa, wird in einigen Jahren in Rente gehen. „Der Plan ist, dass ich die Nachfolge antrete", sagt Matko. Das sächsische Oelsa liegt südlich von Dresden am Rande des Erzgebirges, die Trockenbauer sind für ihre Kunden aber deutschlandweit unterwegs, bauen und modernisieren zum Beispiel die Filialen namhafter Gastronomieketten.

Aktuell trägt Matko in seiner Abteilung Verantwortung für 20 Mitarbeiter. Am Standort insgesamt arbeiten 30 Mitarbeiter. Einige langjährige und verdiente Mitarbeiter gehen demnächst in Rente, sie gilt es adäquat zu ersetzen. „Gute Mitarbeiter zu finden und auszubilden, das Team insgesamt zu vergrößern – das wird für unseren Standort die größte Aufgabe der nächsten Jahre."

Das Aufgabenfeld „Mitarbeiter" liegt bereits heute in seinen Händen, so kümmert er sich etwa um die Ausbildung der aktuell fünf Lehrlinge. „In Absprache mit Dirk Tauchmann beschäftige ich mich bereits heute nach und nach mit all jenen Aufgaben, die sich um die langfristige Zukunft des Standorts drehen." So wächst er schrittweise in seine neue Rolle hinein.

Markus Matko und Abteilungsassistentin Tina Drews.

Neue Impulse

In Hamburg bringt Björn Buschmann sein Team und die Digitalisierung voran

„Am Tag eins habe ich ein Firmenhandy und eine Baustelle bekommen“, erinnert sich **Björn Buschmann**, 34. Vor elf Jahren fing er als Jungmeister bei Harry Vigass an, dem Hamburger Standort der Unternehmensgruppe. Seither ist viel passiert. 2013 machte er den Teamleiterkurs, „ich wollte den kaufmännischen Part lernen“, sagt er. Und seit 2015 leitet er eine Abteilung – die er konsequent ausbaut: So etablierte er zusätzlich zum Malergeschäft ein Team von Bodenlegern, „weil es den Markt dafür gibt“. Inzwischen setzt seine Abteilung mit Bodenbelagsarbeiten jährlich 1 Million Euro um. 2018 kam außerdem der Bereich Wärmedämmungen hinzu. Über die Schritte tauscht er sich mit seinem Chef **Frank Müller** aus, der sich als Regionalleiter neben Hamburg auch um die Standorte Kiel und Lübeck kümmert.
Betreute er als Teamleiter sechs Mitarbeiter, ist Buschmann inzwischen für 44 gewerbliche Mitarbeiter und zwei Assistentinnen verantwortlich. Da bleibt es nicht aus, bei Meinungsverschiedenheiten einzugreifen und etwa zu klären, welche Führungskraft welche Kunden betreut. „Spielregeln festlegen“, so beschreibt er seine Aufgabe. Vom Niederlassungsleiterkurs verspricht er sich Impulse in der Mitarbeiterführung. „Es wird spannend sein, andere Führungsstile kennenzulernen. Die der Referenten, aber vor allem die der Kollegen.“

Björn Buschmann (l.) bespricht sich mit Vorarbeiter Stephan Berns. Im Hintergrund: Frank Müller (l.) und Thorben Osmialowski.

Aktuell will er sein Team vor allem darin unterstützen, die Auftragsakquise zu intensivieren. „Durch die Pandemie werden einige Hotels und Geschäfte weniger bauen lassen.“ Als weiteres Zukunftsthema sieht er die Digitalisierung. „Wir sind da schon gut unterwegs, der Soll-Ist-Vergleich ist schon lange ein Alltagsinstrument für uns.“ Als Kursleiter des Arbeitsgruppenleiterkurses im Geschäftsbereich Nordwest bringt er die neue „Digitale Baumappe“ voran, erprobt diese mit den Teilnehmern als Pilotprojekt. Und die Auszubildenden bei Harry Vigass nutzen seit diesem Sommer das digitale Berichtsheft (siehe Bericht Seite 4).
An der Zukunft wird also eifrig gebaut in Hamburg. Apropos: An seine erste Baustelle damals, vor elf Jahren, kann sich Buschmann gut erinnern. „Sie lag in derselben Straße, in der mein allererster Juniorpartner, unser Abteilungsleiter **Thorben Osmialowski**, gerade privat für seine Familie baut. Erst gestern habe ich ihn dort wieder besucht.“

Mehr Mensch

Dr. Carl-Heiner Schmid

Katastrophen-Schutz

Mein Leben ist eine mittlere Katastrophe – wer kennt ihn nicht, diesen Schicksals-Stöhner. Übers Vorbeugen, über mittleren Katastrophenschutz ein wenig mehr nachzudenken, könnte also lohnen. Ihr psychologisches Gleichgewicht wird sich dankbar erinnern.

Das Leben besteht aus Chemie, Physik und Zufall.
Und Zufall ist immer auch mit persönlichem Glück oder Unglück verbunden. Glück nimmt jeder gerne mit und Unglück, sprich Konflikte, löst man nicht auf der Ebene, auf der sie entstanden sind. Krieg mit Krieg zu beantworten, bringt nur Verlierer. Der Freiwillige in der Löwengrube wird die vierbeinigen Mitbewohner nicht groß beeindrucken.

Und eine Wallfahrt ins Bayrische Kloster Andechs erledigt die Hausaufgaben Ihrer Kinder ebenso schlecht, wie der gezogene Stecker an der Tiefkühltruhe, der Ihnen die Tränen in die Augen treibt. Inneres Gleichgewicht findet man nicht im Herzen, sondern nur im Kopf. Eben einen Stock höher, auch wenn's dort gelegentlich kalt und gefühlsarm zugehen mag. Muss es auch. Der Zufall ist niemand Rechenschaft schuldig.

ch_schmid@heinrich-schmid.de

„Wohin geht's?“

In Bretten hat Marc Fey ein Brandschutz-Spezialteam geformt

Marc Fey ist gelernter Stuckateur. Nach einer Weiterbildung zum Bautechniker bewarb er sich 2009 bei Heinrich Schmid in Bretten als Bauleiter. „Eigentlich hatte ich nicht vor, auf der Baustelle anzufangen“, erinnert er sich. Doch Niederlassungsleiter **Dieter Lohner** habe ihm die Weiterbildungstreppe und später eine kaufmännische Karriere ans Herz gelegt. „Da hast du zusätzlich Mitarbeiterverantwortung.“ Die Aussicht, im Team zu arbeiten und nicht als Einzelkämpfer, sowie die Aussicht auf eine stetige Weiterbildung haben ihn damals überzeugt.
Bereits 2011 übernahm Fey eine Trockenbauabteilung mit zehn Mitarbeitern. Als Spezialisierung wählte er den Brandschutz. „Wir wollten es von Anfang an richtig machen und haben ganz auf Weiterbildung gesetzt.“ Fey ging mit gutem Beispiel voran. Seit 2018 ist er Fachbauleiter Brandschutz. Heute zählt seine Abteilung über 20 Mitarbeiter. „Alles Spezialisten im Brandschutz“, sagt er stolz. Dass diese gute Arbeit leisten, hat sich mittlerweile rumgesprochen. „Wir machen Brandschutzarbeiten von Kaiserslautern bis runter zum Bodensee.

Marc Fey (Mitte) mit Christian G. Perez und Constantin Trapp (v. l.) auf einer Baustelle.

Seit rund einem Jahr bereitet sich Marc Fey auf eine neue Funktion vor. Ab 2022 soll er die Leitung des Standorts in Bretten von Dieter Lohner übernehmen. „Dieter lernt mich Schritt für Schritt ein. Bei wichtigen Terminen bin ich mit dabei, beispielsweise bei Mitarbeitergesprächen oder beim Jahresabschluss.“ Der Niederlassungsleiterkurs soll ein Übriges dazu beitragen.
Auf seine neuen Aufgaben freut er sich schon. „Wir in Bretten sind ein super Team, haben ein tolles Betriebsklima. Das macht es mir sicherlich leicht.“ Dass trotzdem Herausforderungen auf ihn warten, darüber macht sich Fey keine Illusionen. „Man sieht derzeit, wie schnell sich alles ändern kann. Deshalb müssen wir uns immer wieder die Frage stellen: ‚Wohin geht's?'.“

Für die Deutsche Bahn machen Fey und seine Abteilung Brandschutzarbeiten von Kaiserslautern bis zum Bodensee.

Entwicklungshelfer

Lasse Harbaum war bereits als Elfjähriger klar, wo er mal arbeiten will

„Mit Heinrich Schmid bin ich groß geworden. Schon als kleiner Junge durfte ich gelegentlich mit meinem Vater mit in die Firma. Meine Lehre als Maler und Lackierer habe ich dann 2007 am Standort Reutlingen bei **Toni Rapp** angetreten. Nach kurzer Gesellenzeit besuchte ich die Meisterschule in Stuttgart-Feuerbach. Ein Praktikum auf Mallorca hat mich so begeistert, dass ich nach der Meisterprüfung zwei Jahre dort arbeitete. Dann stand ich am Scheideweg: hierbleiben oder zurück nach Deutschland? Ich entschied mich schweren Herzens für Letzteres (lacht). Schließlich hatte ich schon als Elfjähriger zum jetzigen Geschäftsbereichsleiter **Michael Holtkamp** gesagt, dass ich irgendwann mal zu ihm in seine Region kommen werde. Heute bin ich 29. Jetzt bin ich hier.
Seit dem 1. Mai 2015 arbeite ich am Standort Köln bei **René Westfahl**. Als Arbeitsgruppenleiter war ich anfangs für elf Mitarbeiter verantwortlich, heute, als Hauptabteilungsleiter, sind es 24 – plus 14 Kollegen vom Malerbetrieb Baensch, der seit August letzten Jahres zur Unternehmensgruppe gehört. Zugegeben: Meine Entwicklung verlief schnell, aber nicht zu schnell. René Westfahl und Michael Holtkamp haben da ein Auge drauf. Sie fördern und fordern mich – überfordern aber nicht.
René Engh, **Lucas Lüpschen** und **Gino Pacilli** heißen meine Junioren. Sie übernehmen mehr und mehr Verantwortung und entlasten mich. Anders wäre mein Job gar nicht machbar. Ich musste lernen zu delegieren. Das Vertrauen zahlen sie vielfach zurück. Auf die Mitarbeiter der Baustelle kann ich mich ebenfalls voll und ganz verlassen. Für nichts in der Welt würde ich mein Team eintauschen. Die Entwicklung von Mitarbeitern gibt mir Energie. Für mich ist das die Hauptaufgabe einer Führungskraft – die Mitarbeiter weiterzuentwickeln. Hierzu erhoffe ich mir vom Niederlassungsleiterkurs neue Impulse.“

René Engh und Lasse Harbaum (v. l.).

Großbaustelle Rhein-Palais Bonner Bogen.

Lasse Harbaum (vorne 2. v. r.) im Gespräch mit René Engh, Niklas Eyermann und René Westfahl (v. l.). „Für nichts würde ich mein Team eintauschen.“

Pioniergeist

Dank eines ausgefeilten Hygienekonzepts konnte der neue Niederlassungsleiterkurs Anfang September starten – als erster Kurs seit Beginn der Corona-Pandemie überhaupt

Thomas Peters, Lasse Harbaum und Markus Luckas (v. l.) nutzen eine Pause im Niederlassungsleiterkurs zum Austausch.

Dr. Carl-Heiner Schmid, Weiterbildungsassistentin Angela Burr, Stefan Linke und Dieter Lohner (v. l.). Nicht im Bild: Geschäftsführer Rainer Harbaum.

Dr. Carl-Heiner Schmid (l.) begrüßte die Teilnehmer des Niederlassungsleiterkurses wie immer persönlich – jedoch mit etwas mehr Abstand als üblich.

„Weiterbildung ist in der Kultur von Heinrich Schmid tief verwurzelt“, so **Stefan Linke**, Geschäftsführer der Führungs-Akademie. Umso glücklicher sei er, dass nach nunmehr fast einem halben Jahr Pause endlich wieder ein Kurs in Reutlingen stattfinden könne. Ein ausgefeiltes Hygienekonzept mache dies möglich.

Nicht nur deshalb hätten die Teilnehmer eine besondere Verantwortung, betonte Geschäftsführer **Dieter Lohner**, der gemeinsam mit **Rainer Harbaum** die Patenschaft für den Kurs übernommen hat. „Ihr seid nicht nur der erste Kurs, der stattfindet, sondern auch der am höchsten angesiedelte. Seid euch eurer Vorbildfunktion bewusst!“

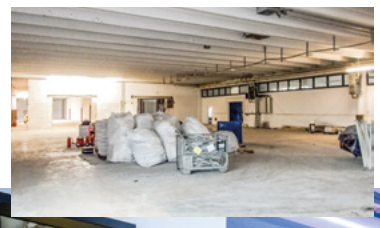
Die hochkarätige Weiterbildung bereitet die Teilnehmer auf künftige Führungsaufgaben vor. Neben 20 Präsenzkurstagen sind in den kommenden zwei Jahren mehrere Onlinemeetings sowie acht Einzelcoachings geplant. „Heinrich Schmid steht für Aufbruchstimmung. Diesen Geist möchten wir im Kurs vermitteln“, so Linke. Dazu habe man diesen unter das Motto „Pioniergeist“ gestellt. Dass die Teilnehmer, aufgrund der Pandemie, Kurs-Pioniere sein würden, darf als gutes Omen betrachtet werden.

Mut zur Farbe

Die Umnutzung einer Industriehalle im schwäbischen Balingen gelang außergewöhnlich farbenfroh

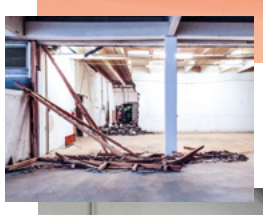
Peter Seifriz (r.) mit Niederlassungsleiter Roland Mayer: „Qualität und Termintreue sind uns wichtig.“

Blick in die Haupthalle.



Die Industriehalle während der Umbauphase. Die beiden Tordurchbrüche erhielten später orangefarbene Rolltore.

In Balingen durften die Bodenbeschichter vom Standort Bau-Kunststoff zeigen, dass sie mehr können als nur RAL 7032, Kieselgrau.



Am Anfang standen umfangreiche Demontagearbeiten.

Farbakzente verhelfen selbst Technikräumen zum gewissen Etwas.

Nicht mehr wiederzuerkennen: Haupthalle nach der Sanierung.

„Im April 2019 haben wir mit dem Umbau begonnen.“ **Peter Seifriz** führt uns über die Baustelle. Die Bauarbeiten sind fast abgeschlossen. Nur hier und da fehlt noch ein Pinselstrich. „Nicht zuletzt wegen Corona haben wir viele Arbeiten, vor allem im Bereich Gebäudetechnik, mit unseren eigenen Mitarbeitern ausgeführt. Wir sind alles Handwerker – und nicht die schlechtesten“, berichtet Seifriz schmunzelnd.

Seifriz ist Fachbereichsleiter für Gebäudemanagement bei der EZU, einem Spezialunternehmen für Präzisionsdrehteile im schwäbischen Königsheim. Hier, im rund 30 Kilometer entfernten Balingen, entsteht ein moderner Produktionsstandort für rund 100 Mitarbeiter. Bis zu 24 Millionen Teile fertigt das Unternehmen jährlich; als renommierter Zulieferer für die Automobilindustrie vermehrt auch für E-Autos.

Mit der Bodenbeschichtung beauftragte die EZU den Heinrich-Schmid-Standort Bau-Kunststoff aus Reutlingen. „Mit **Roland Mayer** und **Hubert Einhart** haben wir bereits in Königsheim gute Erfahrungen gemacht. Das war ausschlaggebend. Viele entscheiden nur nach dem Preis – für uns sind Qualität und Termintreue wichtiger.“ Seifriz lobt die HS-Mitarbeiter vor Ort. „Ob Hubert Einhart oder **Damir Beslic** – ich hatte zu beiden einen direkten Draht. Die Terminabstimmung funktionierte hervorragend. Die Zusammenarbeit war absolut problemlos.“

Auch das Ergebnis überzeugt. Farbenfroh präsentieren sich die sanierten Räumlichkeiten. „Unser Geschäftsführer, **Andreas Zumkeller**, hat ein Faible für kräftige Farbtöne“, erklärt Seifriz. Ein Unternehmer, mit Mut zur Farbe.

Roland Mayer, zum Objekt:

„Wir fanden hier einen alten, beschichteten Magnesit-Estrich vor. Wegen des Verdachts auf Asbest haben wir vorsorglich eine Probe ins Labor geschickt – Ergebnis: asbestfrei. Die gesamte Fläche beträgt rund 3.500 Quadratmeter. Den Großteil haben wir als diffusionsoffenen Einstreubelag rutschhemmend beschichtet. Die rund 500 Quadratmeter Sanitär- und Sozialräume dagegen erhielten wegen des erhöhten Gehkomforts eine glattere PUR-Beschichtung. Als Farbtöne kamen RAL 1023 (Verkehrsgelb), RAL 2004 (Reinorange), RAL 5005 (Signalblau), RAL 6037 (Signalgrün) und RAL 7016 (Anthrazitgrau) zum Einsatz.“

Serie Technikhaus (10)
Bautrocknung

Mitarbeiter, die eine technische Karriere anstreben, können sich bei Heinrich Schmid spezialisieren. Ein Bereich, der immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die Bautrocknung. Was muss man können?

Rafael Müller (l.) und Andreas Kwoßek vom Standort Offenburg sind Spezialisten in Sachen Bautrocknung.

Der Einstieg in die Bautrocknung erfolgt als Fachmonteur. Als solcher sollte man den TRGS 519 und 521 sowie den Schimmelführerschein nachweisen. Grundlegende Kenntnisse von Mauerwerks-, Hohlkörper- und Dämmschichtaufbauten sollte man ebenfalls besitzen. Dass man die gängigen Baustoffe wie Putze, Tapeten aber auch Trockenbaukonstruktionen kennt, ist selbstverständlich.

Die nächste Qualifizierungsstufe ist der Fachpolier. Er verfügt über Grundkenntnisse in der Trocknungstechnik sowie in der spezifischen Messtechnik. Außerdem kennt er die wichtigsten Desinfektionsmittel und deren Anwendung. Im Bereich Schadstoffsanierung kann er Schimmelbefall kategorisieren und geeignete Schutzmaßnahmen umsetzen.

Stufe drei ist der Fachtechniker. Er betreibt komplexe Ursachenforschung hinsichtlich Gebäude-, Leitungswasser- und Umgebungsschäden. Als direkter Ansprechpartner für den Auftraggeber kann er die Schadensursachen analysieren und Angebote erstellen. Risikoanalysen und -bewertungen, auch hinsichtlich Schadstoffen, führt er eigenständig durch.

Der Fachbauleiter, schließlich, beherrscht das Wasserschadensmanagement in all seinen Facetten. Er bietet mit seinen Mitarbeitern fachgerechte Leckage-Ortung an, kann Versicherungen rechtssicher beraten und Rahmenverträge umsetzen. Zudem bildet er Mitarbeiter in seinem Fachgebiet technisch aus.

Einsteigen

Diesen Sommer haben rund 350 Auszubildende ihre Ausbildung bei Heinrich Schmid begonnen – einige von ihnen stellen sich auf dieser Seite vor

Ali Kamil, 21, Auszubildender in Sindelfingen: „Ich bin bei den Stahl- und Betonschützern in der Abteilung von Jörg Holzwarth. Mir gefällt die körperliche Arbeit und mit den Händen etwas zu schaffen. An das frühe Aufstehen musste ich mich erst gewöhnen: um 5 Uhr aufstehen, duschen, frühstücken ... um Viertel nach Sechs bin ich hier im Lager. Mein Ziel ist es, Meister und Teamleiter zu werden."

Noah Rakowski, 16, Auszubildender in Essen: „Eine Sache, die ich in den ersten Wochen gelernt habe: Dass man Muskelkater in den Schultern haben kann. Ich musste ein paar Farbeimer vom Auto zur Baustelle tragen – das gehört eben dazu. Maler zu werden, ist schon länger mein Traum. Es hat mir immer Spaß gemacht, zu sehen, wie mein Vater die Wände spachtelt, auch er und schon mein Opa haben den Beruf gelernt. Auf der jetzigen Baustelle durfte ich zum ersten Mal spachteln. Mein Geselle fragte, ob ich das schon einmal gemacht hatte, weil das Ergebnis offenbar vernünftig aussah. Das freut einen natürlich."

Ramona Letmathe, 17, Auszubildende in Herten: „Ich habe in den ersten Wochen bereits in mehreren Wohngebäuden die Räume gestrichen, es macht Spaß, ständig in Bewegung zu sein. Beim Verputzen der Außenfassade hat mich überrascht, wie viel Kraft man aufwenden muss, um den Putz zu verteilen. Jetzt freue ich mich aufs Tapezieren, das wir bald in der Überbetrieblichen Ausbildung lernen."
Das sagt Ramonas Teamleiter **Erol Ergün**: „Sie bringt Neugier und Vorfreude mit, das ist für mich entscheidend in der Ausbildung. Ramona traue ich viel zu."

Fabio Weimper, 22, Auszubildender in Sindelfingen: „Ich habe einige Jahre in einer Kabelfabrik gearbeitet. Dann hat mir mein Freund Francesco, der hier arbeitet, von Heinrich Schmid vorgeschwärmt. Daraufhin habe ich ein Praktikum gemacht und war begeistert. Als Arbeiter in der Fabrik machst du immer das Gleiche – am immer gleichen Ort. Als Maler bist du viel unterwegs. Das ist viel spannender. Ich freue mich darauf, etwas zu lernen und später als Geselle eigenständig arbeiten zu können."

Emely Siebert (l.), 19, Auszubildende in Dessau: „Nachdem ich schon ein Praktikum am Standort gemacht hatte, lerne ich seit Anfang September Kauffrau für Büromanagement. In den ersten Tagen übten wir das Erstellen von Projekten und Schreiben von Angeboten, jetzt freue ich mich darauf, mehr über die Arbeitsabläufe und die Anwendungen am PC zu lernen."
Susan Schöne, Niederlassungsassistentin in Dessau und Emelys Ausbilderin: „Emely wird in der nächsten Wochen und Monaten lernen, erste kleine Baustellen von Assistenzseite zu betreuen, und zwar von Anfang bis Ende. Auch die enge Kommunikation mit unseren Mitarbeitern auf den Baustellen steht dabei im Mittelpunkt. Außerdem arbeiten wir sie in unsere Software und Systeme ein."

Musawi Sharif, 25, Auszubildender in Sindelfingen: „Ich komme aus Afghanistan und bin seit fünf Jahren in Deutschland. Hier habe ich Deutsch gelernt und den Hauptschulabschluss gemacht. Für ein Praktikum ging ich zu Heinrich Schmid nach Leonberg. Mein Ausbilder dort hat mich für meine Arbeit gelobt. Ich habe im Iran auf dem Bau gearbeitet. Deshalb hatte ich schon viel Erfahrung und Interesse am Bauberuf."

Elia Puglisi, 20, Auszubildender in Sindelfingen: „Mein Vater und meine Schwester sind Malermeister, ich habe jedoch zuerst eine Lehre als Pfleger begonnen. Dort musste ich viel Nachtschicht arbeiten. Seit dem 1. August mache ich jetzt eine Malerlehre. Die festen Arbeitszeiten – ein Vorteil. Auch die Vielseitigkeit gefällt mir. Ich durfte schon an einer Fassade mitarbeiten und in einer Schule beim Verputzen helfen. Man lernt auch viele Menschen kennen."

Joshua Strumberger, 17, Auszubildender in Sindelfingen: „Ich arbeite mit Jürgen Sudau zusammen. Er lässt mich vieles machen: Tapeten entfernen, Spachteln, Wände streichen, Boden legen. Ich bin auch schon viel rumgekommen: Sindelfingen, Stuttgart, Böblingen, sogar in Rottweil haben wir gearbeitet. Handwerk, das liegt mir. Ich will und kann nicht den ganzen Tag im Büro hocken."

Berichtsheft jetzt digital

Lehrlinge bei Heinrich Schmid können ihr Berichtsheft nun auch digital führen. Nachdem die Lehrlingsbeauftragten in Nordrhein-Westfalen, **Jessica Wesenberg** und **Michael Kozak**, das Projekt voriges Jahr auf den Weg brachten, wurde das digitale Berichtsheft zunächst von Auszubildenden am Standort Köln erprobt.
Mit Beginn des aktuellen Ausbildungsjahres startet das digitale Berichtsheft nun an vielen Standorten der diversen Geschäftsbereiche. Die HS-weite Koordinierung übernehmen **Susanne Kiesewetter**, **Stefan Linke** sowie die Projektgruppe Lehrlingsausbildung.

Der Auszubildende **Dario Perkovic** und die Ausbilderin **Svenja Ponath** sprechen über den praktischen Nutzen des digitalen Berichtshefts:

Dario: Ich finde das gut. Statt Notizen auf Papier zu schreiben, kann ich diese direkt mit dem Handy eingeben. Das mache ich direkt auf der Baustelle, beispielsweise nach der Mittagspause.
Svenja: Für mich hat das den Vorteil, dass ich die Einträge besser lesen kann. Ich muss keine Handschriften mehr entziffern.
Dario: Ja, das ist sauberer. Man muss nichts ausradieren oder durchstreichen. Die Texte kann ich jederzeit ändern.
Svenja: Es gibt eine Kommentarfunktion. Damit kann ich den Auszubildenden Tipps und Anregungen geben.
Dario: Und wir können diese nachträglich in den Text übernehmen, bevor wir diesen abschicken.
Svenja: Den größten Vorteil sehe ich jedoch darin, dass die Auszubildenden ihre praktischen Tätigkeiten einer Schlüsselqualifikation zuordnen müssen. Wir Ausbilder sind dadurch in der Lage, den Ausbildungsstand quasi live zu verfolgen. Wenn ein Azubi beispielsweise noch nie tapeziert hat, obwohl der Ausbildungsplan dies vorsieht, können wir reagieren.

Jubilare

Wir sagen: „Danke schön!"

35 Jahre
Michael Schüle – Reutlingen
30 Jahre
Markus Ebner – Grenzach-Wyhlen; **Toni Rapp** – Reutlingen
25 Jahre
Jürgen Kügler – Essen; **Alexander Kölmel** – Offenburg; **Thomas Hölz** – Reutlingen
20 Jahre
Romao Francisco Duarte da Graca – Gersthofen; **Jameel Ahmed Mian** – Naumburg
15 Jahre
Hubert Braun – Freiburg; **Oliver Schäfer** – Gossau; **Dirk Hockenberger** – Stammheim
10 Jahre
Marius Schaut – Albstadt; **Anja Pflanze** – Dessau; **Gerhard Rupprecht** – Freiburg; **Gordan Dimitrijevic** – Geroldswil; **Stefan Gröbl** – Gersthofen; **Andreas Taplik** – Heidelberg; **Günter Sieg** – Lübeck; **Max Schmid** – München; **Marcus Röntzsch** – Radeberg; **Sabrina Nagel** – Reutlingen; **Jens Nefzer** – Stuttgart; **Bestar Ademi** – Tübingen

Aufsteiger

Herzlichen Glückwunsch!

Vorarbeiter/-in:
Philipp Graf-Muschner – Dresden; **Dietmar Klammer** – Grub am Forst
Arbeitsgruppenleiter/-in:
Jörg Müller – Homburg
Bauleiter/-in:
Laura-Sophie Stöckle – Homburg
Projektleiter/-in:
Andreas Treidler – Essen; **Andreas Ball** – Frankfurt; **Jérôme Roth** – Haguenau; **Andreas Hacken**, **Philipp Heiner** – Köln; **Fabian Hell** – München; **Matthias Lubitz**, **Sascha Siever** – Recklinghausen
Teamleiter/-in:
Lynes Hardt, **Jonas Mattes** – Altbach; **Sebastien Stiltz** – Baden-Baden; **Heiko Heinrich**, **René Otto** – Chemnitz; **Christophe Elter**, **Josef Seel**, **Christian Speck**, **Alexander Walder** – Eschbach; **Kristian Doslic**, **Stefan Gößling**, **Guido Jubt** – Essen; **Robert Bauer** – Frankfurt; **Halid Kuckovic** – Gersthofen; **Steffen Jung** – Hanau; **Andre Landis** – Heidelberg; **Andreas Buck**, **Stefan Rückle**, **Manuel Wörner** – Heilbronn; **Andreas Kirsch** – Kiel; **Florian Cerne** – Krefeld; **Denis Catania** – Laufenburg; **Sarah-Madeleine Schilling** – Ludwigsburg; **Marcel Engel** – Mannheim; **Christian Wockenfuß** – Markranstädt; **Katharina Schmitz** – Meckenbeuren; **Marin Martinovic**, **Dalibor Tunjic** – München; **Dominik Grams**, **René Kletsch**, **Damian Korn** – Oberhausen; **Marco Graner** – Offenburg; **David Dietz**, **Ivo Grees**, **Alexander Haßhoff** – Reutlingen; **Sven Damir Nakičevic**, **Christian Strobl** – Sindelfingen; **Kevin Klein**, **Kevin Knuth** – Stammheim; **Afrim Gashi** – Stuttgart; **Sören Fuchs** – Weilerbach; **Jörg Motschmann** – Weimar
Abteilungsleiter/-in:
Heiko Bechtold, **Sascha Bretthauer** – Frankfurt; **Mauritius Oefele** – Gersthofen; **Yannick Eich**, **Yves Laurent** – Haguenau; **Jürgen Appel**, **Patrick Heck** – Hanau; **Maxim Freer** – Heilbronn; **Dominik Schubert** – Karlsruhe; **Daniel Gehlen** – Köln; **Dennis Tutsch** – Linkenheim; **Max Schmid** – München; **Frank Harzendorf** – Riederich; **Ramadan Izairi** – Sindelfingen; **Mike Speer** – Suhl
Niederlassungsleiter/-in:
Michael Ditzel – Hanau; **Tim Werner** – Köln; **Alexander Seifert** – Leipzig; **Peter Lüttringhaus** – Karlsruhe; **Heinrich Schmid** – Linkenheim; **Dominik Frank** – Reutlingen; **Nils Harbaum** – Riederich
Regionalleiter/in:
Ingmar Niehus – Frankfurt
Fachmonteur Baulicher Brandschutz:
Sven Gerlach, Ramon Gerlach, Daniel Watzke – Altbach
Fachbauleiter Baulicher Brandschutz:
Sebastian Vogt – Altbach
Fachbauleiter Bodenbeläge:
Maximilian Klöpfer – Altbach; **Alexander Schwedler** – Heilbronn

Termine

Technik-Schulung
Schadstoffsanierung – Sachkunde
08. bis 10.10.2020, Pforzheim, alle relevanten Schadstoffe
14. + 15.10.2020, Reutlingen, TRGS 519-4c, Asbestschein
11.11.2020, Reutlingen TRGS 521, Künstliche Mineralfasern
25. + 26.03.2021, Reutlingen TRGS 524 und 505, Kontaminierte Bereiche, Organisch, Blei
Brandschutzfachkraft (EIPOS)
17. + 18.02.2021, Reutlingen (1. Teil)
18. bis 20.03.2021, Bretten (2. Teil)
Technische Weiterbildung ProBau
21. + 22.10.2020, Reutlingen
Meister
Akustik- und Trockenbaumeister
13.05.2021 bis 13.05.2022
Maler und Lackierer
23.10.2020 bis 07.05.2021
Bauten- und Korrosionsschutz
27.11.2020 bis 02.07.2021
Meisterprüfungsvorbereitung Teil III
09.05.2021 bis 30.10.2021
Meisterprüfungsvorbereitung Teil IV/AEVO
23.01.2021 bis 20.03.2021 oder
08.05.2021 bis 25.09.2021

Michael Pfeffer, m_pfeffer@heinrich-schmid.de

Impressum

Herausgeber:
Heinrich Schmid
Systemhaus GmbH & Co. KG
Geschäftsbereich Kommunikation
Reutlingen

Verantwortlich für die Gesamtausgabe:
Josef Schneider
Telefon: 01577 4740962
E-Mail: j_schneider@heinrich-schmid.de

Anschrift der Redaktion:
redaktion24 GmbH
Josef Schneider
Nobelstraße 15
70569 Stuttgart

Redaktion:
David Krenz,
Josef Schneider

Nachdruck nur mit Zustimmung der Redaktion unter Quellenangabe. Beiträge ohne Verfasserangabe sind redaktionell. Alle Rechte vorbehalten.

Druck:
LFC print+medien GmbH,
Reutlingen
Tel.: 07121 30189-12
Fax: 07121 30189-19

Bildnachweise:
Seite 1: HS; Josef Schneider, redaktion24 (Halter)
Seite 2: HS; Josef Schneider, redaktion24 (Fey, Harbaum, Kick-off)
Seite 3: HS; Josef Schneider, redaktion24 (EZU); Kölner Verkehrs-Betriebe (Gleisverpressung)
Seite 4: HS; Josef Schneider, redaktion24 (Sindelfingen)